

thern, bewürkt wurden, weder leidend noch thätig großen Antheil: Meere und Sandwüsten hinderten oder vereitelten die Einfälle der wilden Eroberer. Sie selbst dachten nicht auf auswärtige Kriege, weil ihre Küstenbewohner mit dem Zwischenhandel mit Indischen Waaren, zu welchem die Lage ihrer Halbinsel und die Verfassung des alten Egyptens sie frühzeitig veranlaßt hatte, zu sehr beschäftigt waren. Erst im 7ten Jahrh. ereignete sich hier eine Revolution, deren Wirkungen sich nicht nur über den größten Theil der Halbinsel, sondern auch bald über die drey alten Erdtheile erstreckte. Muhämed schuf eine neue Religion, und machte Eroberungen in seinem Vaterland. Seine Anhänger drangen mit dem Koran in der einen - und dem Schwerdte der Belehrung in der andern Hand g. N. und g. D. in Asien, g. W. nach Afrika, und von dort auch nach Europa. Ein großer Theil Arabiens neigte sich vor dem Throne der Kalifen zu Bagdad: nachdem aber dieser umgestürzt war, so gehorchte es wieder mehreren eignen Fürsten. Um die Zeit, da die Portugiesen den Ost-Indischen Handel von Arabien abzuleiten suchten, eroberte der Egyptische Sultan El Gury fast alle Arabische Seehäfen. Erst nach dem Ende der Mamelukischen Herrschaft in Egypten schüttelten die Araber dieses Joch wieder ab. Bald darauf drangen die Türken in Arabien ein, aber schon um das Jahr 1630 wurde ihre Herrschaft in die engen Gränzen zurückgewiesen, in welchen sie jetzt kaum noch einen Schatten von Ansehen und Macht behaupten.